

Matthias Schick Tel: 058 105 98 70, matthias.schick@strickhof.ch
 Josias Meili Tel: 058 105 99 57, josias.meili@strickhof.ch
 Nerina Spalinger Tel: 058 105 98 18, nerina.spalinger@strickhof.ch
 Fax: 058 105 98 31
 Adresse: Eschikon Postfach, 8315 Eschikon

Rindvieh-Aktuell 4 / 2017

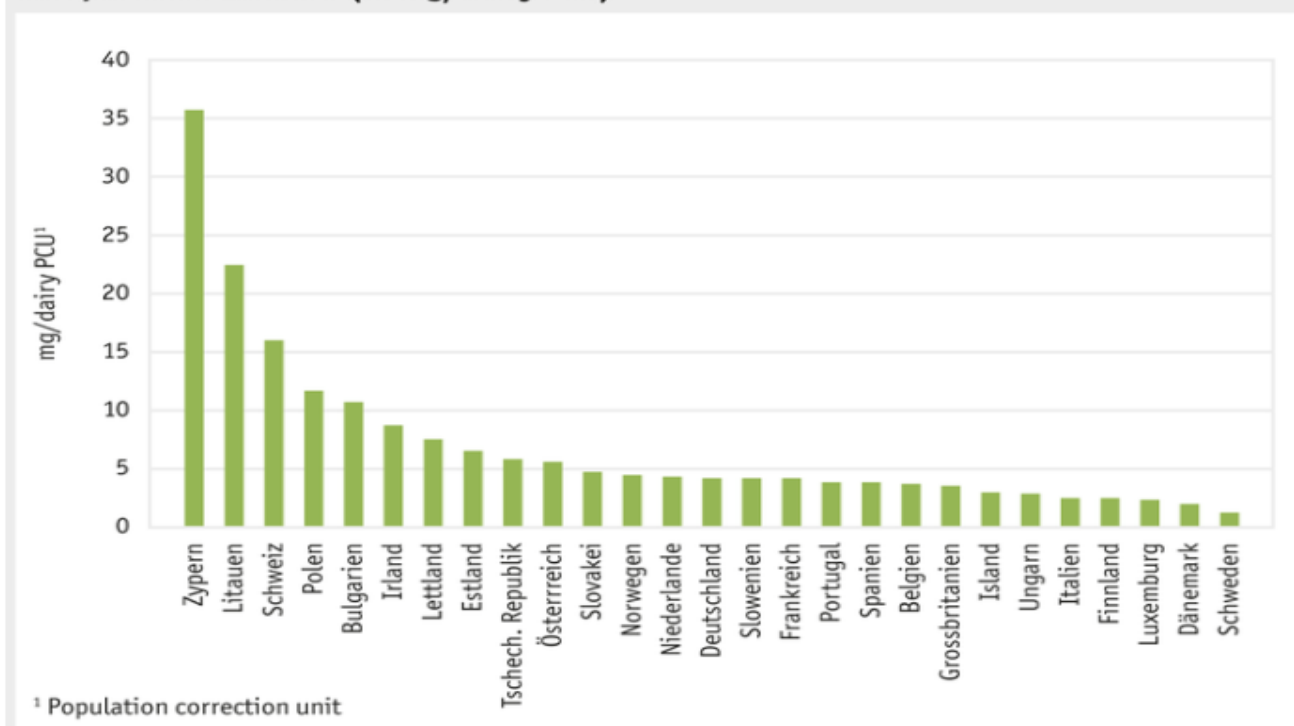
Antibiotikareduktion in der Milchviehhaltung – mit Strategien zum Erfolg!

Seit längerer Zeit ist der Antibiotikaverbrauch in der gesamten Gesellschaft zu einem grossen Thema geworden, welches in der nationaler Presse und in Fachzeitschriften immer wieder aufgegriffen wird. Mit diesem und dem nächsten Newsletter möchten wir Strategien und Anhaltspunkte aufzeigen, welche in der Praxis helfen können, den Antibiotikaverbrauch in der Milchviehhaltung zu senken.

Teil 1 – Grundlagen und Reduktion beim Trockenstellen

Der gesamte Antibiotikaverbrauch für Tiere ist in der Schweiz seit 2008 von 72'000kg auf rund 49'000kg im Jahr 2004 gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von 32% innert sieben Jahren. Gemäss Auswertungen werden beim Milchvieh 68% aller Antibiotikabehandlungen für Eutererkrankungen eingesetzt. Im europäischen Vergleich liegt die Schweiz im Verbrauch von intramammären Antibiotika (in die Milchdrüse) auf den Spitzenplätzen. Die nachfolgende Grafik zeigt eindeutig, dass die Senkung des Antibiotikaverbrauchs auf Schweizer Milchviehbetrieben noch Potential hat.

Verbrauch von intramammären Antibiotika in der Schweiz und anderen europäischen Ländern (in mg/dairy PCU)



Quelle: ESVAC Bericht 2013, von B. Van den Borne

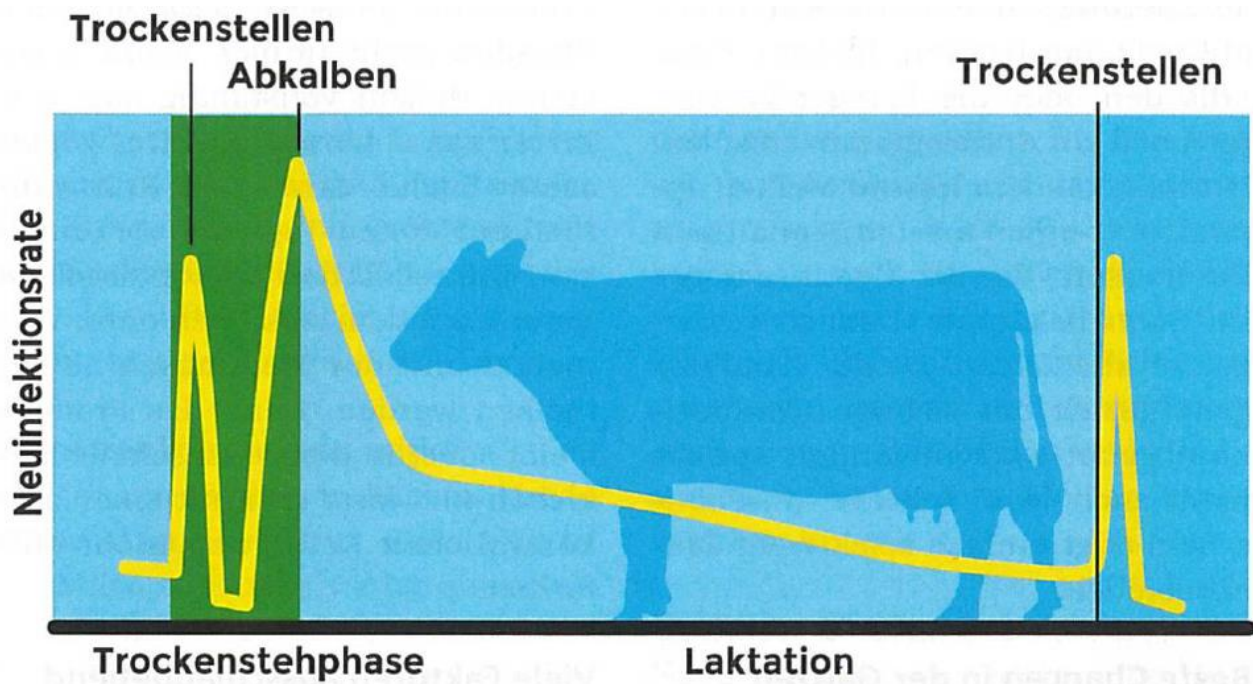
Antibiotika sind Arzneimittel, welche zur Bekämpfung von bakteriellen Infektionen eingesetzt werden. Antibiotika wirken nur gegen Bakterien, nicht aber gegen Viren. Das Antibiotikum hemmt entweder die Vermehrung der Bakterien oder tötet diese direkt ab.

Antibiotika-Behandlung (Idealfall)



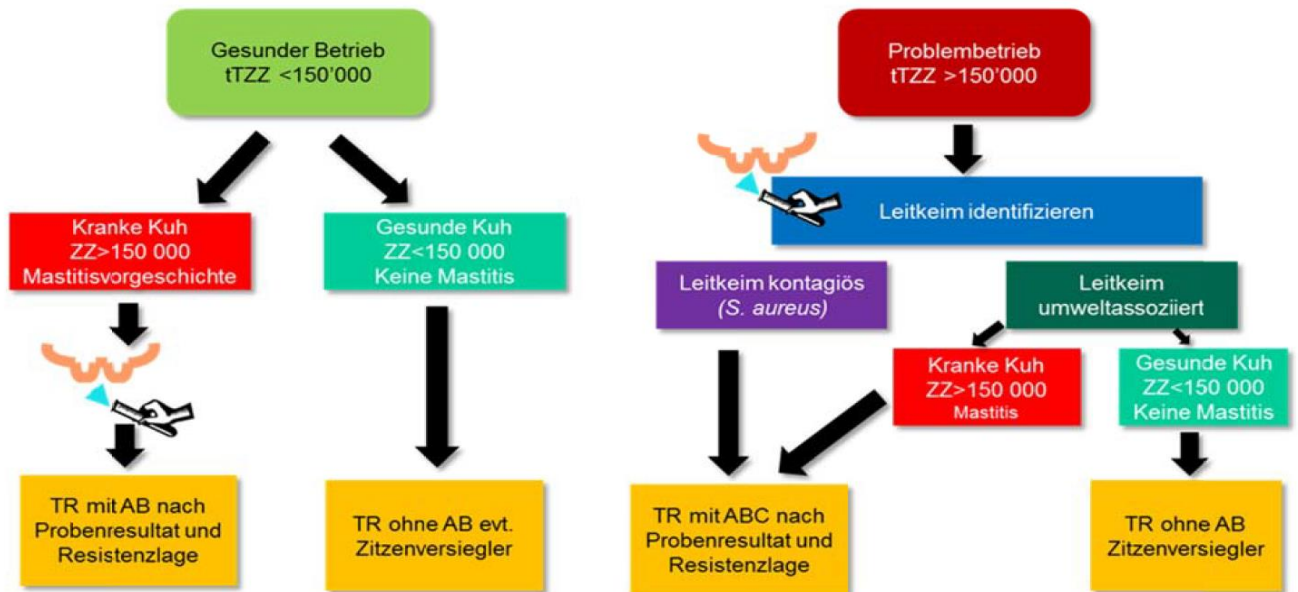
Bei der Vermehrung können sich Bakterien genetisch verändern. Diese Veränderung kann dazu führen, dass Antibiotika unwirksam werden. Bei falschem oder zu häufigem Einsatz können sich die resistenten Bakterien durchsetzen und ausbreiten.

Mit dem Blick auf den Laktationsverlauf einer Milchkuh sind zwei Abschnitte betreffend einer Neuinfektion besonders gefährdet – einerseits rund ums Trockenstellen und andererseits rund ums Abkalben.



Antibiotikareduktion beim Trockenstellen

Bis vor kurzer Zeit war das konsequente Trockenstellen mit Galttuben bei allen Tieren, unabhängig vom Gesundheitszustand des Euters auf den meisten Betrieben Standard. Seitdem gesetzlich keine Antibiotika mehr auf Vorrat für den prophylaktischen Einsatz abgegeben werden darf, wird in den Milchviehställen vieles und oft ohne Strategie ausprobiert, welches dann schnell zum Bumerang werden kann. Bewährt hat sich das sogenannte selektive Trockenstellen. Dabei werden nur Tiere mit erhöhten Zellzahlen mit Galttuben trocken gestellt. Aber auch beim selektiven Trockenstellen muss mit Bedacht vorgegangen werden. Folgendes Schema der Wiederkäuerklinik Bern hat sich gemäss bisherigen Erfahrungen bewährt:



Gerade bei eutergesunden Betrieben lassen sich mit dem selektiven Trockenstellen grössere Mengen an Antibiotika einsparen. Betriebe, welche immer wieder Probleme mit der Eutergesundheit haben, sollten nicht auf das Versiegeln der Zitzen verzichten. Ebenfalls konnte auf vielen Betrieben auch mit alternativen Heilmethoden als Ersatz oder zur Unterstützung der bisherigen Methoden gute Erfahrungen gemacht werden. Gerade bei Tierbeständen, welche keine Euterprobleme aufweisen, wäre es eine gute Möglichkeit, in diesem Bereich Erfahrungen zu sammeln.

Aktuelles aus der Praxis

- Die Hitzeperiode zieht sich vor sich hin. Hier sollte der Futtermittelverzehr möglichst hochgehalten werden. Wenn möglich ist es von Vorteil, nun am Abend oder sogar zwei Mal täglich die Mischung vorzulegen. Zusätzliches Futteranschieben hilft ebenfalls, den Verzehr anzuregen. Es empfiehlt sich, die Mineralstoff und Viehsalzgaben um 10% zu erhöhen. Auch die Wasserversorgung (Qualität und Quantität!) im Stall und auf der Weide sollte derzeit besonders beachtet werden. Nacherwärmungen von Silage sollte unbedingt vermieden werden. Hier muss auf genügend Vorschub geachtet werden – als Unterstützung können auch konservierende Produkte eingesetzt werden.
- Viele Betriebe konnten mengenmässig viel und qualitativ gute zwei Schnitte einbringen. Falls regelmässig knapp Futter vorhanden ist, wäre jetzt der Moment, wo noch kostengünstig Luzerne oder Heu gekauft werden kann. Für noch nicht definitiv fixierte Maisflächen für den Kauf ab Feld macht es ebenfalls Sinn, sich hier bei nächster Gelegenheit darum zu kümmern.
- Gerade der Birtreber kann im Sommer bei unsachgemässer Handhabung zu explosionsartigem Zellzahlenanstieg führen. Hier gilt besondere Vorsicht und sehr hygienisches Arbeiten – was natürlich auch bei allen anderen Futtermitteln zentral ist.
- Immer wieder stellen wir fest, dass die Kraftfutterzuteilungen nicht an die Milchleistungen und die Eiweissversorgung angepasst werden. Mit regelmässigem Überprüfen lässt sich einfach und ohne Milchleistungsverlust Kraftfutter und dadurch auch Kosten sparen.

Intern

Seit April 2017 ist Matthias Schick im Strickhof ebenfalls in einem Teilzeitpensum im Fachbereich Milchproduktion tätig. Seine Schwerpunkte liegen in den Bereichen Arbeitswirtschaft und Arbeitsplanung sowie Melk-, Fütterungs- und Entmistungstechnik. Bei Fragen steht er Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse, *ihr Strickhof Fachbereich Milchproduktion*